

VOCANTA ERLANGER CHOR



www.vocanta.de

Der Chor

Vocanta wurde im Jahr 1985 unter dem Namen "Grillensingtett" als kleiner a-cappella-Chorkreis unter der Leitung von Joachim Adamczewski ins Leben gerufen. Der junge Chor trat im selben Jahr bereits mehrmals in Erscheinung. Seit 1989 ist Vocanta Mitglied im Fränkischen Sängerbund (FSB). Seit 1990 gibt das Ensemble mehrmals im Jahr geistliche und weltliche Konzerte und nimmt an Gemeinschaftsveranstaltungen des FSB teil, seit 1994 unter dem Namen "Kammerchor Erlanger Grillen".

Neben verschiedenen Konzertreisen im In- und Ausland und der erfolgreichen Teilnahme an mehreren Wettbewerben, unter anderem am Landesausscheid des Deutschen Chorwettbewerbs, zeigt Vocanta vor allem durch seine regelmäßigen Auftritte im fränkischen Raum eine starke Präsenz. Hier trat der Chor auch durch Uraufführungen von Werken in Franken beheimateter Komponisten, wie z.B. Strübing und Fink in Erscheinung. Begleitend entstehen regelmäßig Rundfunk- und CD-Produktionen, die die Arbeit des Chores seit vielen Jahren dokumentieren. Im Jahre 2006 erhielt der Chor den Förderpreis der Kulturstiftung der Stadt Erlangen.



Mitte des Jahres 2008 haben sich die "Erlanger Grillen" den neuen Namen "Vocanta" gegeben.

Heute umfasst das Ensemble knapp 60 Sängerinnen und Sänger, die vorzugsweise anspruchsvolle a cappella Chorwerke erarbeiten. Das musikalische Spektrum umfasst alle musikalischen Epochen.

Die Chorarbeit besteht aus wöchentlichen Gesamtproben, gelegentlichen Stimmproben und drei Probenwochenenden pro Jahr.

Der Chorleiter – Joachim Adamczewski

Joachim Adamczewski erhielt seine erste umfassende musikalische Ausbildung als Sänger im Windsbacher Knabenchor unter Hans Thamm. Die a capella Literatur, der Chorklang und die musikalische Gestaltungskunst von Hans Thamm wirkten prägend auf ihn und bestimmten den damals erst fünfzehnjährigen bereits dazu, seine erste Chorleiterstelle beim MGV Gustenfelden anzunehmen. Nach dem Abitur am Musischen Wolfram-von-Eschenbach Gymnasium folgte ein Studium in Sologesang bei Frau Prof. Christa Degler und Herrn Capell, sowie das Studium der Schulmusik in Würzburg. In diese Zeit fiel die Gründung des Schwabacher Singkreises unter der Leitung von Herrn Adamczewski, sowie regelmäßige Auftritte als Kunstliedinterpret und Konzertsänger. Den künstlerischen Schwerpunkt setzte Joachim Adamczewski aber weiterhin auf den Chorgesang.



1985 gründete er einen kleinen jungen Chorkreis an seinem neuen Wirkungsort Erlangen, der schnell zum Kammerchor Erlanger Grillen, heute Vocanta, wuchs und heute weit über die fränkische Region hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießt. Seit 1995 unterrichtet Herr Adamczewski am Musischen Christian-Ernst-Gymnasium in Erlangen.

Mit der Verleihung des Förderpreises der Erlanger Kulturstiftung erhielt der Chor und sein Leiter im Jahr 2007 eine öffentliche Anerkennung der Stadt Erlangen.

Auswahl aus den geistlichen Konzertprogrammen 2007 - 2011

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)	Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf Lobet den Herrn alle Heiden Jesu meine Freude Singet dem Herrn ein neues Lied
Anton Bruckner (1824 - 1896)	Locus iste
Peter Cornelius (1824 - 1874)	Requiem (Seele, vergiß sie nicht; Text: F. Hebbel)
Hugo Distler (1908 - 1942)	Fürwahr, er trug unsere Krankheit
Johann Friedrich Doles (1715 - 1797)	Kommt herzu
Guillaume Dufay (1400 - 1474))	Hymnus - In adventu Domini
Petr Eben (1929 - 2008)	Cantico della creature (Sonnengesang des F. v. Assisi)
Gerald Fink (*1969)	Von Jahr zu Jahr (Psalm 90)
Gottfried August Homilius (1714 - 1785)	Domine ad adiuvandum me
Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)	Requiem, d-moll
Felix Mendelssohn (1809 - 1847)	Ehre sei Gott in der Höhe Kyrie eleison, A-Dur Mein Herz erhebet Gott, den Herrn, op. 69 Nr.3 Mitten wir im Leben sind, op. 23 Nr.3
Zoltàn Kodály (1882 - 1967)	Jesus und die Krämer
Knut Nystedt (*1915)	Die Güte des Herrn op. 125 Herr, neige deine Ohren; Psalm 86, 1-12 Stabat Mater
Giovanni Pierluigi da Palestrina (um 1525 - 1594)	aus: Missa Papae Marcelli: Kyrie eleison, Agnus Dei
Francis Poulenc (1899 - 1963)	Vier Passionsmotetten
Max Reger (1873 - 1916)	O Tod, wie bitter bist du; op. 110,3
Heinrich Schütz (1585 - 1672)	Also hat Gott geliebt Es ist erschienen Verleih uns Frieden

Józef Swider (*1930)	Lux perpetua
Georg Philipp Telemann (1681 - 1767)	Saget der Tochter Zion Das ist meine Freude
Randall Thompson (1899 - 1984)	Halleluja
Giuseppe Verdi (1813 - 1901)	Ave Maria Pater Noster
Ralph Vaughan Williams (1872 - 1958)	Messe in G-Moll

Auswahl aus den weltlichen Konzertprogrammen 2007 - 2011

Joachim Adamczewski (*1956)	2 Nachtlieder nach Gedichten von Hermann Hesse
Henk Badings (1907 - 1987)	Trois Chansons Bretonnes (1946)
Helmut Barbe(*1927)	Diverse Volksliedsätze
Johannes Brahms (1833 – 1897)	Fest- und Gedenksprüche op. 109 Zigeunerlieder op. 103 und 112 Nr. 3-6
Gerhard Deutschmann (*1933)	Drei Chansons nach Gedichten von Joachim Ringelnatz
Edward Elgar (1857 - 1934)	From the Bavarian Highlands op. 27



Konzerttätigkeit 2011

- 16.02. Konzert mit weltlicher Chormusik , Wohnstift Rathsberg, Erlangen
(Brahms, Zigeunerlieder u.a.)
- 16.04. Mozart-Requiem, St. Magdalena , Herzogenaurach
- 17.04. Mozart-Requiem, Stiftskirche, Herrieden
- 05.06. Festgottesdienst „50 Jahre Partnerschaft Erlangen – Eskistuna“,
Hugenottenkirche, Erlangen
- 31.07. Geistliches Chorkonzert , Großlellenfeld
- 08.10. „Lux perpetua“ Geistliches Chor- u. Orgelkonzert, Altstädter Kirche, Erlangen
- 16.10. RF-Aufnahmen zum „Orlando-Projekt“ mit Roland Kunz
- 13.11. Feierstunde zum Volkstrauertag, Ehrenfriedhof, Erlangen
- 11.12. Adventskonzert , St. Georg, Höchstadt
- 26.12. „Halleluja“ Weihnachtskonzert , Hl. Kreuz-Kirche, Erlangen

Konzerttätigkeit 2010

- 20.03. Chorkonzert, St. Martin, Forchheim
- 18.04. Chorkonzert, St. Jacob, 1000-JahrfeierKirchrüsselbach
- 09.05. „Chor trifft Cello“, Eröffnungskonzert Münchauracher Klosterfrühling
- 16.05. „Spitalkonfekt“, Museumskirche, Bad Windsheim
- 27. 06. Geistliches Jubiläumskonzert, Neustädter Kirche Erlangen
- 03.10. Weltliches Jubiläumskonzert (im Rahmen der Städtepartnerschaft), Rathausdiele,
Jena
- 09.10. Weltliches Jubiläumskonzert, Redoutensaal, Erlangen

Konzerttätigkeit 2009

- 15.03. Orgelvesper, Baiersdorf
- 25.03. Passionskonzert, Wohnstift Rathsberg, Erlangen
- 29.03. Passionskonzert, Neustädter Kirche, Erlangen
- 04.04. Geistliches Konzert, St. Martin, Forchheim
- 19. 07. „Klingende Sommerabende im fränkischen Seenland“, Konzert, Großlellenfeld
- 25.07. „Mendelssohn – Gedenkkonzert“ Neustädter Kirche, Erlangen
- 04.10. „Konzert mit Werken von Gerald Fink“, St. Magdalena, Herzogenaurach
- 13.12. Adventskonzert, St. Georg, Höchstadt
- 26.12. „O magnum mysterium“, Weihnachtskonzert , Neustädter Kirche, Erlangen



Konzerttätigkeit 2008

- 08. 03. Passionskonzert, Neustädter Kirche, Erlangen
- 09. 03. Passionskonzert, Christuskirche, Neunkirchen a. Brand
- 25. 04. Konzert zum Medizinerkongress , Hugenottenkirche, Erlangen
- 27. 04. Geistliche Abendmusik, St. Gumbertuskirche, Ansbach
- 11. 07. Chor- & Bläserkonzert „Nacht der Kirchen“ , Frauenkirche, Nürnberg
- 13. 07. Chor- & Bläserkonzert „Rutter – Gloria“, Johanniskirche, Erlangen
- 03. 08. „Klingende Sommerabende“ Konzert, Gunzenhausen-Wald
- 08. 11. Mozart „Requiem“, Neustädter Kirche, Erlangen
- 09. 11. Mozart „Requiem“ , St Michael, Neunkirchen
- 15. 11. Mozart „Requiem“, Mörsach
- 14. 12. 40 Minuten zum Advent, Neustädter Kirche, Erlangen
- 14. 12. Adventskonzert, St. Georg, Höchstadt

Konzerttätigkeit 2007

- 21. 01. Siemens-Vortragssaal, Verleihung des Förderpreises der Kulturstiftung Erlangen
- 27. 01. Chorkonzert mit dem Chor „Raspew“ aus Wladimir, Hugenottenkirche, Erlangen
- 02. – 08. 04. Chorreise nach Wladimir mit Konzerten in Gus-Chrustalnyny, Wladimir und Moskau
- 27. 04. 145 Jahre FSB, Mitwirkung beim Eröffnungskonzert , Dominikanerbau, Bamberg
- 29. 04. 145 Jahre FSB, Mitwirkung beim Festkonzert , Keilberthsaal , Bamberg,
- 24. 05. Konzert mit weltlicher Chormusik, Wohnstift Rathsberg, Erlangen
- 14. 07. Chor- und Orgelkonzert, Münster, Heidenheim,
- 15. 07. Konzert zum Pfarrfest , St. Georg, Höchstadt
- 29. 07. „Klingende Sommerabende i. fränk. Seenland“, Chor- u. Orgelkonzert , Großlellenfeld
- 07. 10. Eröffnungskonzert in der Reihe „Münsterkonzerte in Münchaurach“, Chor- u. Orgelkonzert, Münchaurach
- 21. 10. Musikalische Ausgestaltung des Gottesdienstes, Hugenottenkirche, Erlangen
- 08. – 09. 12. Chorreise nach Bad Griesbach mit Konzerten In der Emmauskirche Bad Griesbach und der Abteikirche des Klosters Schweikelberg
- 23. 12. Weihnachtskonzert St. Georg , Höchstadt
- 26. 12. Weihnachtskonzert , Hugenottenkirche, Erlangen

Kulturförderpreis der Erlanger Kultur Stiftung 2007

Sonntag, den 21. Januar 2007, 11.00 Uhr, Siemens Vortragssaal

Rede von Dr. Ruprecht Kamlah (leicht gekürzte Fassung)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Franz,
sehr geehrter Herr Hopfengärtner,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
insbesondere aber lieber Herr Adamczewski und
Sie liebe Mitglieder des Kammerchores Erlanger Grillen,

als in der Sitzung des Stiftungsrates der Kultur Stiftung Erlangen für den Förderpreis 2007 der Kammerchor Erlanger Grillen vorgeschlagen wurde, konnte ich mich dem Votum sehr herzlich anschließen, was gar nicht nötig war, weil der Beschluss sowie so einstimmig gefallen ist. Weniger leicht war es dann eine Person zu finden, die die Laudatio heute halten sollte.

Nachdem ich aber gegen die militärische Regel verstoßen habe, möglichst nicht aufzufallen, fielen die anderen Stiftungsräte über mich her und meinten, nachdem ich mich doch so engagiert für die Erlanger Grillen eingesetzt habe, müsse ich denn wohl auch die Laudatio halten. Da war ich ziemlich überrascht, bin ich doch als Laudator absolut ungeübt, eher würde ich heute ganz gerne mitsingen. Nach dem aus Bescheidenheit gebotenen Zögern habe ich dann aber doch sehr gerne diese Aufgabe angenommen.

Denn ich glaube aus eigener Beobachtung zu wissen, was es bedeutet, einen Kammerchor mit höchsten Ansprüchen an die Qualität der Leistungen 20 Jahre aufrecht zu erhalten. Habe ich doch von Kindes Beinen an, als sechsjähriger im Sopran, später im Bass in den Chören meines Vaters mitgesungen, aber auch in den Kantoreien in Erlangen und schließlich in der Engadiner Kantorei unter Martin Flämig. Es ist schon eine äußerst schwierige Aufgabe, eine große Kantorei mit ca. 100 Sängern zu leiten. Wenn da aber mal in einer Stimme welche weggehen und andere wieder hinzukommen, so ist es nicht von fundamentaler Bedeutung. Völlig anders ist es bei einem Kammerchor, bei dem es auf jede Stimme ankommt, bei dem es darauf ankommt, das Aequilibrium zwischen Masse und Klasse immer wieder herzustellen. Es ist wie bei einer Waage. Der Zeiger muss in der Mitte stehen. In der einen Waagschale liegt das Gewicht, das ist die Zahl der Sänger, auf der anderen Waagschale aber die gewogene Qualität, das ist die Summe der einzelnen Stimmen, die aber nicht wie bei einem Quartett in der Oper sich als Solisten gegenseitig an Lautstärke übertreffen wollen, sondern die verschmelzen wollen zu einem Ganzen zu dem Strom des Wohllautes einer A-Capella-Musik, die dann beim Zuhörer als der reinste Klang menschlicher Stimmen ankommt.

Welche Leistung dahinter steht, welche Energie erforderlich ist, einen solchen Chor zu haben, kann ich aus eigenem Erleben gut beurteilen. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat das Collegium Cantorum meines Vaters diese höchste Vollendung eines Chorklages immer wieder herzustellen erstrebt. Ich weiß aber, welches Leiden des Chorleiters nicht nur vor jeder Aufführung, sondern vor jeder Probe bereits durchgestanden werden musste, in der Sorge, dass auch wirklich in jeder Stimme die wichtigen Sänger vorhanden sein mussten. Da die Sänger dafür nicht bezahlt werden, sehen diese ihre Anwesenheitspflicht manchmal locker, und ich weiß, dass auch so mancher Sänger den moralischen Druck nicht ausgehalten hat, den mein Vater ausübte, um sie bei der Stange zu halten. Auch Herrn Adamczewski wird es zuweilen so gegangen sein, zumindestens weiß ich von einem Schuldfreund, der eine Zeit lang bei ihm mitgesungen hat. Als ich ihn fragte, warum er nicht mehr mitsingt erklärte er mir: Das Singen sei bei Adamczewski viel zu fanatisch. Ja aber fanatisch muss es sein und eine fast fanatische Begeisterung muss der Chorleiter erzeugen können, wenn ein wirklich guter Chor Spitzenleistungen über längere Zeit erbringen will. „Deine Proben haben ja nichts mehr mit Freizeit zu tun!“ – warf ihm ein Chormitglied an den Kopf. Dem Chor blieben Konflikte nicht erspart, die auf einer Chorfreizeit geklärt werden mussten. In den Annalen des Chores ist von Zerreißprobe die Rede. Sollte

die Geselligkeit oder der Qualitätsanspruch die Oberhand haben. Sie wissen wofür sich die Sänger entschieden haben.

Was ist wohl wichtiger, die Sänger oder den Leiter hervorzuheben. Was war zuerst das Huhn oder das Ei. Aus meinen bisherigen Ausführungen werden Sie schon gespürt haben, dass bei einem Chor das Charisma des Chorleiters entscheidend ist. Er führt die Sänger zusammen, er wählt sie aus, er kümmert sich um die Stimmbildung. Bei der künstlerischen Gestaltung ist weiter seine Ausstrahlung bei den Proben, der harten Arbeit und schließlich der Aufführung ausschlaggebend. Das hat Joachim Adamczewski schon als Schüler im Windsbacher Knabenchor unter der Leitung des legendären Hans Thamm erlebt. Und wie so viele aus dieser Schule führte sein Berufsweg zur Schulmusik. Schon als Schüler hat er in Nürnberg einen Kinderchor geleitet. Er studierte auch Solo-Gesang an der Hochschule für Musik in Würzburg. Seit 1983 wirkt er als Musiklehrer an Erlanger Gymnasien und leitet hier als Vorsitzender den Ausschuß für den Bundeswettbewerb Jugend Musiziert. Selbst ist er mit seinem Bariton als Solist in Konzerten aufgetreten.

Wenn etwas Wertvolles entsteht, ist immer der Anfang das Schwierigste, es gehört auch Fortune dazu. Hier war es nicht der Chorleiter, der sich seine Sänger suchte. Das Glück, das die Erlanger Grillen entstehen ließ, war der Wunsch eines Grüppchens sangesfreudiger Jugendlicher, die zunächst gar nichts anderes im Kopf hatten, als nur fröhlich miteinander singen zu wollen. Die Zahl der sogenannten „Ur-Grillen“ wird mit sieben angegeben. Sie suchten sich den Chorleiter. Er forderte eine kritische Masse von 10, um vor ihnen zu stehen. Am Anfang war es dann mit ihm die Freude des Zusammenseins beim Singen, bei den Chorfreizeiten, „Tischtennis im Speisesaal, zerquetschte Mohrenköpfe in der Hand, Kickerexzesse im Treppenhaus und Blattsing-Sessions noch um 3 Uhr früh“, wie es in einem Rückblick zum zehnjährigen Jubiläum hieß. Es war der erste Abiturjahrgang des Emmy-Noether-Gymnasiums, dessen musikbegabte Absolventen den Kern und Anfang bildeten. Die ersten Auftritte waren in Schulkonzerten. Es zeichnete sich ab, dass das Grüppchen als ein Chor zusammen bleiben und eine Zukunft haben wollte. Zum Zeichen dieser Absicht wurde ein Name nötig. Bald wurde statt des Namens „gemischter Chor des E-N-G“ ein einprägsamerer Name gesucht. So eine Namenssuche ist eine sehr schwierige Aufgabe. Hier ist der Einfluss des Chorleiters nur noch marginal. Es greift der Einfluss des Chores und die Eigendynamik der Gemeinschaft. Nur aus deren Lebendigkeit und in schöpferischer Stimmung kann ein einprägsamer Name gefunden werden. Große Industrie-Unternehmen geben Millionen dafür aus, um neue Markennamen zu kreieren, wie z. B. AVENTIS oder E-ON. Unvorstellbar, was die Schöpfer solcher Namen auch daran verdienen. Bei der Findung des Namens für das hier zu lobende Ensemble war kein Geld nötig, sondern die schöpferische Stimmung einer unendlichen Nachtsitzung nach einer Probe oder auch die schöpferische Stimmung mehrerer solcher Nachtsitzungen, die oft wichtiger sind, als die Proben selbst. Bei Pizza und Rotwein kam wohl plötzlich die Lösung, man kann es sich lebhaft vorstellen. Ein Quartett war man nicht, ein Sextett auch nicht. So war man eben ein Singtett und wer das Wort Grillen in die Debatte geworfen hat, konnte ich aus den mir vorliegenden Annalen nicht entnehmen. Dies kann zwar nicht der heilige Geist aber nur der Chor-Geist gewesen sein. Und ein solcher Chor-Geist wird von den Sängern und Mitgliedern getragen. [...]

Mit der Findung des Namens „Erlanger Grillen Singtett“ waren die ersten öffentlichen Auftritte verbunden. Der ATSV kann sich rühmen, den Chor für eine Vereinsveranstaltung als Erster offiziell engagiert zu haben. Bald war aber das Grillen Singtett auch von der Stadtverwaltung und von sonstigen Veranstaltern zur Untermauerung von Festen, Ehrungen, Eröffnungen sehr gefragt.

Strebt der Chor auch öffentliche Auftritte an, ist dies mit Vorbereitungen rein logistischer Art verbunden, die einen Chorleiter, der sich ausschließlich für das Musikalische zuständig fühlen möchte und damit genügend belastet ist, überfordert. Er braucht einen Chor-Vorstand. So entschlossen sich die Sängerinnen und Sänger des Erlanger Grillen Singtett die Aufnahme im Fränkischen Sängerbund zu beantragen, sich eine Vereinsstruktur zu geben. So entstand die Möglichkeit, im größeren Rahmen, erstmals bei einem Wohltätigkeitskonzert der Chöre der Erlanger Sängergemeinschaft in Erlangen zugunsten des Hospizvereins als fünfter Chor mit 15 Sängerinnen und Sängern mitzuwirken. Der Chor hatte einen Riesenerfolg – der Durchbruch - und die weitere Arbeit führte von Konzert zu Konzert. 1996 erreichte der Chor das zehnjährige Jubiläum und wurde mit Ehrungen bedacht, die für einen Kammerchor

außergewöhnlich sind. Das Grußwort in der Festschrift zum Jubiläumsprogramm übernahm Oberbürgermeister Dr. Hahlweg, der schon seit längerer Zeit zu den hörenden Anhängern des Chores zählte. Es gratulierten der Vorstand des Sängerkreises Erlangen, ein Grußwort schickte Karl-Friedrich Beringer vom Windsbacher Knabenchor, weitere schlossen sich an. Die Jeans und weißen Hemden wurden als Chorkleidung abgelegt. Zum Jubiläumskonzert präsentierte sich das Grillen Singtett mit 45 Sängerinnen und Sängern unter dem Namen Kammerchor Erlanger Grillen in neuem Outfit, die Herren in Anzug und - sympatisch - mit Fliege, die Damen geschmückt mit bunten Tüchern. Der Chor ist erwachsen.

Heute hat der Chor auch einen „Förderverein Kammerchor Erlanger Grillen“, dem Spenden jederzeit willkommen sind, denn ein Chor benötigt auch Geld, z.B. für Noten, Plakate, GEMA, Vorfinanzierung von CD-Aufnahmen zum Beispiel.

Der Chor sang nicht nur in Erlangen, sondern auch in der Nachbarschaft. Zehn Konzerte im Jahr oder gar mehr sind der Durchschnitt. Die Konzerte wurden von der Konzertkritik mit viel lobenden Worten bedacht. Die a-capella-Kultur, der leuchtende ausgewogene Gesamtklang, die Transparenz, die sichere Intonation in der Einsatzgenauigkeit, die stilbewußte Gestaltungsfrische wurde zum Beispiel in einer Zeitungskritik hervorgehoben. Nach dem Beginn mit weltlicher Chormusik, die schon viel Anspruchsvolles bietet, kam auch die geistliche Musik hinzu. Die ausgewählten Werke umspannten den Zeitraum des hohen Mittelalters bis in die Neuzeit. Ob J. S. Bach oder Francis Pulenc – der Chor ist allen Schwierigkeiten gewachsen. Der Bayerische Rundfunk wurde auf den Chor aufmerksam und es gab einen ersten Live-Mitschnitt 1991, weitere Konzertaufnahmen wurden zur Routine. Als Beispiel für eine Aufnahme zeitgenössischer Musik sind die Hesse-Lieder des Komponisten Robert M. Helmschrott zu nennen, die der Bayerische Rundfunk am 13.05.1995 aufgenommen hat. Die Programme der letzten vier Jahre wurden immer anspruchsvoller. Die Tonaufnahmen mit dem Bayerischen Rundfunk häufen sich, weitere zeitgenössische Komponisten kommen hinzu, die Uraufführung einer Motette von Uwe Strüwing, Motetten von Waldram Hoffelder zu dessen 80. Geburtstag. Im vergangenen Jahr fanden zwei Rundfunk- und CD-Aufnahmen in der Johanneskirche in Erlangen statt.

Insgesamt liegen 5 CD-Aufnahmen vor:

- Jubiläumskonzert 1996
- Geistliche Chormusik fränkischer Komponisten 1998
- Englische Advents- und Weihnachtsmusik 2000
- Geistliche Motetten zur Passionszeit 2000
- Und die neueste Produktion, der Messias von Händel, den der Chor zusammen mit dem Kammerorchester con fuoco und namhaften Gesangssolisten aufführte 2004.

[...]

Mit seinen Auftritten außerhalb Erlangens ist der Chor zu einem Botschafter Erlanger Kulturlebens geworden.

Der Chor ist auch gereist. Die Grillen waren in Frankreich zu hören, eine Konzertreise führte die Grillen im Jahre 2005 nach Dresden, Radeberg, Meißen, mit einer Vesper in der Kreuzkirche in Dresden und einer Mittagsmusik im Dom zu Meißen, Aufführungsorte, die sicher auch in der Erinnerung des Chores unvergessen bleiben. An solchen Orten zu singen ist dann wohl der „Adel“.

[...]

Die Grillen-Statistik von Herrn Adamczewski zeigt auf, wie die Grillen von Anfänglich 7 auf über 100 angewachsen sind, wovon allerdings nur etwa 40 bis 50 jeweils als aktive Grillen mitsingen, während alle andere als Ex-Grillen oder Grillen ehrenhalber geführt werden. Wie kann es da anders sein, dass sich Grillen beiderlei Geschlechts nicht auch zu noch stärkerer Gemeinsamkeit zusammenfinden. Seine eigene Ehe wurde (wie die meine) in einem Chor gestiftet und noch weitere Ehen kamen in der Zwischenzeit dazu, was auch zu einer Vermehrung der Grillen auf ganz natürliche Weise führt, Grillen von Geburt. Eine geborene Grille singt bereits mit und senkt dadurch das um 20 Jahre angewachsene Durchschnittsalter der Grillen.

[...]

Und weiter darf ich aus dem Selbstbekenntnis des Chorleiters zitieren:



„Die Musik zu lieben ist für uns Musiker selbstverständlich. Die Menschen zu mögen, mit ihnen zu musizieren, gemeinsam zu musizieren, ist noch wichtiger.

Singen macht Spaß, hält Körper und Geist fit, verfeinert die Sinne, ist die unmittelbarste musikalische Betätigung der Menschen, führt sie zusammen.

Singen ist aber auch harte Arbeit. Ein Chor ist mehr als eine Gruppe singender Menschen, hat ein gemeinsames Ziel und muss beharrlich daran arbeiten, jedes Chormitglied wirkt am Gesamtklang mit.“

Und so ist es denn richtig und notwendig, dass die Kulturstiftung Erlangen dem Chor als Ganzem den Kulturförderpreis zuerkannt hat.

Meine Worte werden nun verblassen an der Laudatio, die sich der Chor nun selbst singt. Möge dieser Chor mit seinem guten Geist auch weiterleben und weiter bestehen. Das wünsche ich Ihnen im Namen des Stiftungsrates der Kulturstiftung die mich mit dieser Laudatio beauftragt hat, lieber Herr Adamczewski und das wünsche ich Ihnen den Sängerinnen und Sängern des Kammerchores Erlanger Grillen.



Pressestimmen

Fränkische Landeszeitung, 19.04.2011

Fulminanter Auftakt

"Vocanta" interpretiert Bach-Motette und Mozart-Requiem

HERRIEDEN - Ein so ungewöhnlicher wie fulminanter Auftakt für den Reigen der Sommerkonzerte in der Herriedener Stiftsbasilika: Der Erlanger Chor "Vocanta" unter Joachim Adamczewski führte am Palmsonntag Wolfgang Amadé Mozarts "Requiem" (KV 626) auf. [...]

"Vocanta" war einst unter dem Namen "Erlanger Grillen" bekannt. Den Anspruch, ein Elite-Klangkörper zu sein, hat das Ensemble auch nach dem Namenswechsel nicht aufgegeben - im Gegenteil: Unter den Kammerchören der Region rangiert diese Formation im obersten Zehntel. Ein Ruf, den auch der Herriedener Auftritt unterstreicht.

Der Chor beginnt mit Johann Sebastian Bachs Motette "Jesu, meine Freude" (BWV 227). Ein Werk, in dem feierliches Totengedenken und stille Heilsoversicht miteinander untrennbar verschmelzen. Adamczewski pflegt zügige Tempi ohne das musikalische Geschehen zu überhitzen. Maximale Wortverständlichkeit ist ebenso wichtig wie pointierte Akzentsetzung und treffsichere Textexegese. Wenn es heißt "Es ist nun nichts Verdammlichs an denen, die in Christo Jesu sind ...", dann muss das als Aussage zentrale "nichts" konturenscharf freigestellt werden - was "Vocanta" mit größter Leichtigkeit gelingt.

Schlackenfrei und klangsatt

Mithin ideale Voraussetzungen, auch Mozarts "Requiem" schlackenfrei und ohne Puderperücken-Larmoyanz über die Rampe zu bringen. Sekundiert von der gleichermaßen klangsatten wie sehnig kraftvollen "Sinfonia Bamberg" gelingt den Erlangern eine Deutung, die sich durchaus mit den stimmigsten Interpretationen der Historischen Aufführungspraxis messen kann. Deren Tugenden wie klar definierte Rhythmik, betonte Vibrato-Absenz oder straffe Temposgestaltung übernimmt Adamczewski, reichert den Gesamtklang aber um jenes Quäntchen Opulenz an, das - von Mozart wohl durchaus intendiert - schon die emotionale Dichte der Romantik vorausahnen lässt. [...]

Dieses Mozart-Requiem ist schlank, fast schwerelos - und dennoch kein Leichtgewicht. Ein wundervolles Paradox, das lange im Ohr bleibt.

(Hans von Draminski)

Erlanger Nachrichten, 12.10.2010 (Auszug)

Kultivierter Ausdruck, gespitzte Ohren und süße Pralinen

Der Erlanger Chor "Vocanta" präsentierte Jubiläumskonzert im Redoutensaal - Konzentration und Feingefühl

Wenn Musiker ein Jubiläum feiern, geben sie üblicherweise ein Konzert und eine Festschrift heraus. Darin machte der Erlanger Chor "Vocanta" keine Ausnahme: Der ehemalige "Kammerchor Erlanger Grillen" beging sein 25-jähriges Bestehen mit drei Konzerten; das letzte Jubiläumskonzert fand im gut besuchten Redoutensaal einen festlichen Rahmen.

Chorleiter Joachim Adamczewski stellte dazu ein ungewöhnlich klang-schönes und ergreifendes Programm zusammen: Gleich zu Beginn, mit dem ersten Satz "The Dance" von Edward Elgars schwärmerischer Liederhommage "From the Bavarian High-lands", wurde ein hochkultiviertes, wiegend-munteres Willkommen von üppig-weicher Chorfülle angestimmt. Doch mehr noch: Die Sängerinnen und Sänger ließen bereits hier

erkennen, dass "Vocanta" ein gewachsener, hochqualifizierter Chor ist, der sein Bestes gibt. Und so hieß es für den Zuhörer nur noch Ohren spitzen und genießen. Da hatten die Jubilare wahrlich Wort gehalten, als sie in der Pause mit der im wahrsten Sinne "süßen" Idee einer offerierten kleinen CD mit darauf dekorierte Praline und dem Slogan "VOCANTA verspricht höchst-ten Genuss" angaben! [...]

Im zweiten Teil durfte sich das Publikum über Brahms' "Zigeunerlieder" freuen: Der Chor bewies auch hier wieder subtilste Gestaltungskultur und Musizierfreude, die eine dramatische "Rimaflut", aber auch einen innig verhaltenen "Mond" zu Wege brachten. Adamczewski und Henschel bevorzugten einen kulti-vierten Brahms-Ausdruck statt eines schwärmerisch-aufbrausenden. Die Sopran-Damen demonstrierten eindrucksvolle Höhen, der gesamte Chor gewachsene Homogenität, Konzentration und musikalisches Feingefühl. Als Beispiel sei die musikalische Charakterisierung des "Rote Rosenknospen künden" genannt, wo der Chor eine klanglich warme Aura kolorierte. [...]

Trotz aller sorgfältigen Durchdringung und Detailliebe war nie der frische Gesamtdurchlauf gefährdet; dafür sorgte auch das treibende, agile Dirigat Adamczewskis. Schumanns "Zigeunerleben" passte auf Brahms' "Zigeunerlieder" perfekt als Zugabe, der auswendig gesungene Hassler-Satz "Gott hüte dich" bewies auf ergreifende Art die gewachsene Verbundenheit von "Vocanta".

"Vocanta" ist nicht nur ein Aushängeschild für die Stadt Erlangen, es ist das Aushängeschild für Chorkultur in Erlangen. Die "Aushängescheibe" des Jubiläums mit eben diesem Chorprogramm erscheint in wenigen Tagen; damit lässt es sich immer wieder nachfeiern. Grund genug dafür haben nicht nur Adamczewski, Henschel und "Vocanta", sondern auch ein reich beschenktes Publikum.

SABINE KREIMENDAHL

Nordbayerische Nachrichten, 17.12.2009 (Auszug)

HÖCHSTADT - Wenn sich der Erlanger Vocanta Chor ankündigt, ist mit einer voll besetzten Stadtpfarrkirche in Höchststadt zu rechnen. [...]

Unter dem Generalthema «O magnum mysterium» gestaltete der Dirigent und Musiker Joachim Adamczewski ein exklusiv adventliches Konzert. [...]

Zwei zeitgenössische Kompositionen stellten Anfangs- und Schlusspunkt dar. Dabei konnte die Musik in Ausdruck, Takt und Harmonie die Herkunft ihrer Meister Morten Lauridsen (Dänemark) und Javier Busto (Spanien) nicht verbergen. Im Zentrum aber der achtstimmige Doppelchor des Venezianers Gabrieli mit demselben Titel. Mit Beginn des Konzertes, das der Chor in der dunklen Kirche das Licht von Bethlehem singend begrüßte und der abschließenden Zugabe mit dem Kanon «Dona nobis pacem» zeigten der Chor und Dirigent Joachim Adamczewski auf, worauf es ihnen im Gegensatz zu profilineurotischer Rampenlichtmentalität ankommt: Durch exzellente Musik einen Weg zu Sinn und Wesen des Lebens zu erschließen. Kurz vor Weihnachten eine großartige und dankenswerte Angelegenheit, die es verdiente stehend applaudiert zu werden..

Nordbayerische Nachrichten, 06.10.2009 (Auszug)

Feinfühliges Musik als Trost bei Tag und Nacht

Komponist Gerald Fink stellte bei viel beklatschtem Konzert neue Werke vor - Kongeniale Musikerauswahl

Einen repräsentativen Überblick über das kompositorische Schaffen von Gerald Fink bot das Konzert «Ich will Dir singen» am Sonntag in St. Magdalena. Fink hat sich über die Grenzen Herzogenaurachs hinaus nicht nur als



Chorleiter, Organist und Musikwissenschaftler, sondern auch als Komponist einen Namen gemacht.

«Ich bin überrascht, dass so viele gekommen sind», sagte Fink angesichts des vollbesetzten Kirchenschiffs. Eigentlich war es nicht überraschend, denn Toni Rotter mit seinem Mädchenchor, die Organistin Antje Langnickel und der Chor Vocanta aus Erlangen unter Leitung von Joachim Adamczewski versprachen ein hochkarätiges Konzert, und die Erwartungen der Zuhörer wurden nicht enttäuscht. [...]

Auch für den Vocanta-Chor aus Erlangen hatte Gerald Fink eine Uraufführung vorbereitet. Sehr dynamisch und differenziert gestaltete dieser Spitzenchor die Psalmvertonung «Von Jahr zu Jahr», gefiel durch makellose Intonation, meisterte die wechselnden Einsätze und schuf ein homogenes Klangbild.

Kälte und Wärme

In der «Legende von Sankt Sebald» wussten die Sägerinnen und Sänger die Klage über die Kälte im Winter und in den Herzen der Menschen eindrucksvoll dem Jubel über Jesus, der Licht und Wärme schafft, entgegenzusetzen.

Auch das «Komm, Trost der Nacht», ein Loblied auf die Musik als Geschenk Gottes, interpretierte der Chor so eindringlich, dass die Zuhörer nach den letzten Tönen noch innehielten, bevor sie sich mit viel Applaus bei Komponist und Ausführenden bedankten.

(ese)

Erlanger Nachrichten, 28.07.2009 (Auszug)

Domartige Klangwucht und abrupte Umschwenkungen

Chorensemble "Vocanta" präsentierte in der Neustädter Kirche eine Hommage an Felix Mendelssohn Bartholdy

Mit geschmeidig weichem Klang gestaltete das Chorensemble «Vocanta» unter der Leitung von Joachim Adamczewski in der Neustädter Kirche eine Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Hommage zu dessen diesjährigem 200. Geburtstag. [...]

Die Kunst des Chores, dem an diesem Abend teilweise ein wenig Artikulationskoordination fehlte, liegt vor allem im Vortrag der sich türmenden Akkordgebilden der Werke, denen er domartige Größe und Klangwucht zu geben weiß. Intim, manchmal bis ins Erschauernde ausgreifend, die Unisono- und Pianostellen, die er harmonisch-rund bis zum Verlöschen lenkt. Interpretatorische und klangliche Segmente, denen «Vocanta» ein breites Spektrum für textausdeutende Dynamik und Akzentsetzung gibt. Beeindruckend auch die Fähigkeit des Ensembles, die komponierten Stimmungen in den fließenden Texten, bis zu abrupten Umschwenkungen ausgreifend, in großen Expressionen zu führen. Beeindruckende Mendelssohn-Aufführungen also, die nur in den Tutti-Forte-Stellen Registerdynamisch etwas ausbrechen. [...]

Ein wichtiges, ein würdiges Konzert zum Gedenken an den Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy, dem das Publikum mit begeistertem Applaus Zustimmung und Dank gab.

WOLFGANG G.P. HEINSCH

"Vocanta" hauchte der Passion Leben ein

Von Barock bis zur Moderne sang das glänzend harmonisierende Ensemble in Forchheim

[...] Etwa 50 Sängerinnen und Sänger des Erlanger Chores «Vocanta» hauchen den Noten sowohl aus der Barockzeit als auch aus der Moderne Leben ein.

Spannungsgeladen und ganz nah am Text entlang ist so A-Cappella-Gesang erster Güte zu vernehmen. Von sphärisch-dichten Motetten, die «Vocanta» als glänzend harmonisierendes Ensemble zeigen, bis hin zu polyphoner Kirchenmusik, die in Modulation und Phrasierung gelungen ist, reicht das Spektrum. Mit viel Einfühlungsvermögen und stimmlicher Prägnanz wehen die Werke bekannter Komponisten wie Palestrina oder Poulenc durch das Kirchenschiff St. Martin in Forchheim.

Sehr gut vorbereitet

Die früher «Erlanger Grillen» genannten Sängerinnen und Sänger wagen es aber auch, weithin unbekannte Kompositionen Nystedts oder Ebens zu intonieren. An der Orgel greift Wolfgang Reichelt in die Tasten, um wuchtig-schaurig oder fast schon meditativ zu wirken. Die musikalische Leitung hat Joachim Adamczewski, der schon einmal mit nach oben gerichtetem, verklärtem Blick «Vocanta» dirigiert. Im Übrigen hat er sein Ensemble jedoch hervorragend vorbereitet, so dass es das diffizile Repertoire mit scheinbarer Leichtigkeit singt. Beeindruckend vor allem die gerade im piano erschütternde Textbehandlung, die das Einschlagen der Nägel bei der Kreuzigung fast schmerzhaft erlebbar werden lässt.[...]

UDO GÜLDNER

Erlanger Nachrichten, 01.04.2009 (Auszug)

Stimmbänder als ein betörendes Instrument

Überzeugendes "Vocanta"-Konzert

Einen guten Musikgeschmack hatten einige Päpste allemal - obwohl sie ein bisschen egoistisch waren. Die eindrucksvolle Komposition «Miserere» von Gregorio Allegri (1582-1652) durfte nur in der Sixtinischen Kapelle während der Karwoche gesungen werden. [...]

Inzwischen wird das Stück selbst in evangelischen Gotteshäusern zum Besten gegeben – so geschehen in der Neustädter Kirche unter der umsichtigen Leitung von Joachim Adamczewski. Hier zeigte der Chor «Vocanta» (ehemals «Erlanger Grillen»), dass die Stimmbänder des Menschen ein betörendes Instrument sind. Mehr noch: Stimmbänder können ein ganzes Orchester simulieren und die Zuhörer in die ferne Zeit der Spätrenaissance entführen. Gleich neun Stimmen erzeugen eine fast magische Stimmung im Kirchenschiff.

Choralweisen und Chorstrophen

Vor dem Altar ein vierzigköpfiger Chor mit den männlichen Stimmlagen Bass und Tenor und den weiblichen Lagen Alt, Mezzo und Sopran; oberhalb des Altars, rechts hinten auf der Empore, ein «Fernchor»: je eine Solostimme Alt, Sopran und Tenor, schließlich noch zwei Bässe. Der Wechsel von gregorianischen Choralweisen zu Chorstrophen geht Hand in Hand. Plötzlich bricht eine Sopranstimme aus, erklimmt mit Leichtigkeit ganz neue Höhen und überstrahlt den Chor in Windeseile.[...]

WERNER VEITH



Lichte Klarheit

Eindrucksvoll: "Vocanta"

MÖRSACH - Wenn sich der "Fränkische Sommer" bis in den späten Herbst hinein zöge, könnte das Ergebnis so sein, wie das Konzert am vergangenen Samstag in der Mörsacher Kirche. Denn man vermutet ja inzwischen immer den "Fränkischen Sommer" am Werk, wenn Musik und Interpreten an einem Ort zu erleben sind, an dem sie sonst keiner vermuten würde. Dass Joachim Adamszewski mit seinem Chor "Vocanta" und dem "Orchester con fuoco" in Mörsach eineinhalb Bach-Motetten und das Mozart-Requiem zum Besten gaben, hatte freilich einen anderen Grund.

Mörsach hat seine eigenen Musikreihe. Das Künstlerehepaar Elke und Reinhard Zimmermann richten sie seit 20 Jahren aus, seit fünf Jahren dabei vom Förderverein "mundus artis" unterstützt. Die runde Jahreszahl war Anlass genug für eine Fest-Saison. Einer deren Höhepunkte war nun das Vocanta-Konzert. Vocanta? Vocanta hatte sich als "Erlanger Grillen" einen Namen gemacht. Im Sommer nun streifte der Chor den Namen, der sich ein bisschen wandervogelhaft unbekümmert gab, ab und ersetzte ihn durch einen modisch-italienisierenden.

Das hohe Niveau des Chores und die künstlerische Kompetenz seines Leiters sind natürlich geblieben. In der nicht eben großen Antoniuskirche zu Mörsach, deren Akustik also nichts Beschönigendes hinzufügen kann, trat das für einen Liebhaberchor außerordentliche Niveau offen zu Tage. Er bestach durch Homogenität, Agilität, den feinen Grundklang und die Textverständlichkeit.

Wortbewusste Klarheit

Adamszewski näherte sich Mozarts Requiem über Bach. Das ist immer eine probate Hinführung, untypisch war, dass Adamszewski keine Kantate wählte, sondern zwei Begräbnismusiken a-cappella: "Fürchte Dich nicht" und "Singet dem Herrn ein neues Lied", merkwürdigerweise nur dessen zweiten Teil. Wie auch immer, Adamszewski interpretierte die Motetten mit wortbewusster Klarheit, die aus der Ruhe Kraft und Intensität schöpfte und sich dabei bis zur schwerelos dahin tanzenden Fugen-Virtuosität aufschaukelte. Bemerkenswert auch der zarte, helle Chorklang, dessen Charakter zwischen keusch, knabenhaft und abgeklärt modulieren konnte. Frappante Wirkungen waren so möglich. Herrlich etwa, wie sich die Motette "Fürchte Dich nicht" in letzten Takten bei "Du bist mein" auflichtete. Solche Qualitäten prägten auch das Mozart-Requiem. Vocanta dominierte es. Das Kammerorchester "con fuoco" sekundierte untadelig, durchsichtig und schlank, besaß allerdings nicht die Geschlossenheit des Chores.

Reizvolle Polarität

Apart war die Polarität, die sich zwischen dem exzellenten Solistenquartett und Vocanta herstellte. Adamszewski gab dem Chorpart liturgische Allgemeingültigkeit und überpersönliche Aussagekraft. Er kultivierte Transparenz und Klangschönheit noch in den dramatischen und expressiv ausgeformten Abschnitten. Das junge, präzise Solistenquartett - Franziska Büdke, Johanna Sander, Johannes Gaubitz und Felix Rathgeber - brachte individuelle Emotionalität ein. Selbst noch so kleine Solo-Stellen trafen Wesentliches. Besonders in Erinnerung blieb etwa Franziska Büdke beim "Lux aeterna luceat", das ihr innig und bewegend glückte. Hervorhebenswert auch die lyrische Eindringlichkeit, mit der Johannes Gaubitz den Tenorpart gestaltete.

Joachim Adamszewskis Deutung mied, aufs Ganze gesehen, Extreme, schien die persönlichen und zuversichtlichen Aspekte des Requiems herauszustellen. Um so überraschender war dadurch der Schluss, den Mozart, hätte er ihn selbst vollenden können, vielleicht anders gefasst hätte, der so aber eine eigenartig skeptische Modernität besitzt, die zugleich archaisch anmutet: Das Requiem schließt weder in Dur noch Moll. Nur

mit einem leeren Quint-Klang. Ein offenes, ungewisses Ende, majestätisch und schauerlich stand es im Kirchenraum, bevor es der lange Applaus vertrieb.

Thomas Wirth

Erlanger Nachrichten, 11.11.2008

Prangende Harmonik

Konzert mit Mozart-Requiem in der Neustädter Kirche

Eingeleitet mit den beiden Motetten "Fürchte Dich nicht" und "Singet dem Herrn ein neues Lied" von Johann Sebastian Bach, stand Wolfgang Amadeus Mozarts 'opus ultimum', das "Requiem für vier Solostimmen, Chor und Orchester" KV 626, im Mittelpunkt von Aufführungen in der Neustädter Kirche und Tags darauf in der St. Michaelskirche in Neunkirchen am Brand. Franziska Büdke (Sopran), Renate Kaschmieder (Alt), Johannes Gaubitz (Tenor) und Felix Rathgeber (Bass) musizierten zusammen mit dem Chorensemble "Vocanta" (die früheren "Erlanger Grillen") und dem Kammerorchester "con fuoco" unter der Leitung von Joachim Adamczewski.

"Da der Tod genau zu nehmen der wahre Endzweck unsers lebens ist, so habe ich mich seit ein Paar Jahren mit diesem wahren, besten freunde des Menschen so bekannt gemacht, ... - ich lege mich nie zu bette ohne zu bedenken, daß ich vielleicht so Jung als ich bin den andern Tag nicht mehr seyn werde ..." schreibt Mozart am 3. März 1787 an den Vater. Und gerade diese geistige Haltung dürfte ein wichtiger Schlüssel zum Eintritt in Geist und Musik des Requiems sein. Es ist nicht ausschließlich erdenlastiges "Jammertal", sondern zugleich - in und aus fast positiver Gefühlsverfassung - lösungsgerichtet.

Gezackte Begleitfiguren

Herrscht noch zu Beginn des Introitus "milde Resignation", so symbolisieren die gezackten Begleitfiguren des Orchesters bei den Worten "Exaudi orationem meam" mehr Auflehnung als Bitte. Gesamt greift er immer wieder auf "illustrative Elemente" zu: "Lautstärke als physische Bedrohung, gegeneinander getriebene melodische Linien zwischen Chor und instrumentalem Fundament, Pauken und Trompeten zur scharfen Akzentuierung suggerieren die seit dem Mittelalter Angst einflößende Vorstellung von Chaos zum Weltuntergang". Und "Rex tremendae" spiegelt höfische Klänge: punktierte Rhythmen, prangende Harmonik.

Mozarts Musik zwischen diesen Erlebnisschichten des freimaurerischen Aufbegehrens und einer gläubigen, stillen Demut hin- und her schwankend umzusetzen, kann sich Joachim Adamczewski auf einen stimmfüllig agierenden Chor stützen, der auf samtweichem Chorklangboden die Fülle der Gefühlszustände einfühlsam und zugleich ausdrucksstark entwickelt, ein schattierungsreiches, dynamisch und akzentmäßig differenziert agierendes Orchester, und eine Solistengruppe, der das Dienen an der Musik noch lebendiges Künstlertum bedeutet. Eine Verbeugung vor dem Geist des Komponisten und eine große Aufführung des Mozart'schen Werkes, die tiefe Seelenschwingungen hinterließ.

WOLFGANG G. P. HEINSCH

Nürnberger Nachrichten, 24.04.2007

Erlanger Chor in der Kreml Rüstkammer

Gelebte Städtepartnerschaft: Die "Grillen" als Kulturbotschafter in Wladimir und Moskau



Krönender Abschluss der Konzertreise war für die "Grillen" sicherlich der gutbesuchte Auftritt in der Rüstkammer des Kremls in Moskau, in der sie vor dem Konzert auch noch eine Führung durch das Museum mit seinen kostbaren Schätzen bekamen. Das Programm umfasste ein Repertoire an geistlichen und weltlichen Werken. Neben den deutschen Komponisten Schütz, Bach und Brahms kamen besonders die deutschen Volksliedbearbeitungen von Barbe an. Für Erläuterungen zu den deutschsprachigen Stücken sorgte der Erlanger Partnerschafts-Brauftragte Peter Steger. Nicht nur der Fernsehsender TV Wladimir6 forderte: "Die "Grillen" und "Raspew" sollten ernsthaft über gemeinsame Konzerte nachdenken."

Dem Besuch des Chores "Raspew" aus Erlangens russischer Partnerstadt Wladimir im Januar folgte nun in der Karwoche der Gegenbesuch des damals gastgebenden Kammerchores Erlanger "Grillen".

Der Chor wurde sehr herzlich begrüßt und durch die stellvertretende Bürgermeisterin von Wladimir, Frau Guskowa. In der Stadtverwaltung empfangen. Die "Grillen" bedankten sich ihrerseits für die Gastfreundschaft (der größte Teil der Sänger wurde wiederum privat bei "Raspew"-Chormitgliedern aufgenommen) mit Erlanger Präsenten und natürlich ? mit Gesang.

Die "Grillen" erlebten eine intensive und freundschaftliche Woche mit interessanten Führungen in Wladimir und Ausflügen in weitere Städte des "goldenen Rings". Konzerte fanden in der Musikschule und im Glasmuseum von Gus-Chrustaljnny sowie im Zentrum der Bildenden Künste in Wladimir statt. Diese beiden Veranstaltungen waren sehr gut besucht und wurden vom begeisterten Publikum mit warmen Applaus sowie stehenden Ovationen, Blumen und Geschenken belohnt. Auch der örtliche Fernsehsender TV Wladimir6 berichtete darüber. Die Kommentatoren gerieten regelrecht ins Schwärmen: "Schon beim Einsingen wird klar: Die Erlanger Sänger nennen sich zwar Laien, aber das Konzert verspricht einmalig zu werden."

en

Erlanger Nachrichten, 22.01.2007

Ausgezeichnete Grillen

Preis 2007 der Kulturstiftung beträgt 5000 Euro

Eines der schönsten und wohlklingendsten Beispiele unter den "Botschaftern des Erlanger Kulturlebens", so sagte es Laudator Rupprecht Kamlah, wurde am Sonntagvormittag im SiemensForum mit dem Förderpreis der Erlanger Kulturstiftung 2007 ausgezeichnet: die Erlanger Grillen, genauer: der Kammerchor der Erlanger Grillen.

Dass der diesjährige Kulturförderpreis der Kulturstiftung Erlangen in Höhe von 5000 Euro an den Kammerchor Erlanger Grillen unter der Leitung von Joachim Adamczewski geht, wurde von Kulturstiftung- Geschäftsführer Ex-Stadtkämmerer Gerhard Wangemann vorab schon einmal mit der Qualifikation "hochkarätiges Ensemble" begründet - die "Grillen", so Wangemann, begeisterten seit 20 Jahren ein aufnahmeberechtigtes Publikum, dem sich die Kulturstiftung mit ihrer Preisvergabe nur anschließen könne. Dass sie dies überhaupt könne, habe mit der guten finanziellen Ausstattung der Stiftung unter ihrem Vorstand Hermann Franz, Alfred Bomhard und Robert Niersberger zu tun - immerhin seien seit 1999 schon über 250 000 Euro ausgereicht worden.

Familiär vorbelastet

Preis-Laudator Rupprecht Kamlah musste seinen Part erst einmal erklären: Da sein Vater Wilhelm ebenfalls Leiter eines überaus anhörbaren Chors - des Collegiums Cantorum - gewesen und er somit familiär wie auch als aktiver Sänger vorbelastet sei, sei die Wahl auf ihn gefallen - "obwohl ich mich, nach guter militärischer Sitte, vorsichtshalber nicht vorgedrängt habe". Seine anhaltende Liebe zum Chorgesang habe es ihm aber leicht gemacht, zumal der Kammerchor der Erlanger Grillen über 20 Jahre hinweg ein derart hohes Niveau aufgebaut und gehalten habe, dass es auch das Fachpublikum weit über die Grenzen Erlangens hinaus habe die Ohren spitzen lassen.



Es sei nicht zu verkennen, so Kamlah, dass ein solcher Chor nicht nur durch eine (möglichst) große Zahl guter Sängerinnen und Sänger lebe, sondern vor allem durch einen "charismatischen Chorleiter, den die Erlanger Grillen in Joachim Adamczewski gefunden haben". Einen in sich ausgewogenen Chor "mit dem reinsten Klang menschlicher Stimmen" zu schaffen, sei aber auch keine Aufgabe, die man nebenbei erledigen könne - es sei also nicht verwunderlich, wenn es im Laufe der Jahre auch Konflikte gegeben habe und ausscheidende Aktive bekannt hätten: "Das Singen bei Adamczewski ist mir viel zu fanatisch". Wer, wie der Chorleiter, durch die Schule des Windsbacher Knabenchores gegangen sei, verlange nun einmal ein sängerisch hohes Niveau und große Disziplin. Dies auch selbst vorbildlich zu tun, müsse dem Chorleiter attestiert werden.

Nach einem Blick auf die Entwicklung des Chors "vom ersten Abitur-Jahrgang des Emmy-Noether-Gymnasiums zur heutigen Stärke" sorgte Kamlah für Heiterkeit, als er die einstige Namens-Suche Revue passieren ließ: Dass die Erlanger Grillen nicht Hugenotten-Chor, Bachforellen oder Capella Voca Cola heißen, sei ebenso ein Glück wie der Umstand, dass Eheschließungen im Chor dessen Nachwuchssorgen ein wenig milderten. Singen, wie es Adamczewski zu sagen pflegt, hält offenbar nicht nur geistig fit.

pm

Nordbayrische Nachrichten, 22.06.2004

Künstlerischer Maßstab

Händels "Messiah" in Eggolsheim

Es gibt sie noch, die hochkarätige Umsetzung "ernster" Musik abseits der großen Festivals und jenseits der von Plattenmultis finanzierten Klassik-"Starparaden". Joachim Adamczewski führte mit seinem Chor "Erlanger Grillen" und dem Kammerorchester "con fuoco" in der Martinskirche zu Eggolsheim Georg Friedrich Händels "Messias" in der englischen Originalfassung auf - und setzte einen künstlerischen Maßstab, an dem sich die Konkurrenz in nächster Zeit messen lassen muss.

Händels barockes Oratorium um Geburt und Tod Jesu wird meist in der Weihnachtszeit gespielt, thematisiert aber nicht nur das Christfest, sondern auch Kreuzestod und Auferstehung. In einem durchaus dramatischen Tonfall, wie ihn der Musiktheater-Experte Händel auch und gerade in seinen Opern pflegte.

Calvinistische Askese ist also fehl am Platz, wenn man sich mit dem "Messiah" auseinandersetzt. Diese Musik transportiert Emotionen und Affekte, bringt die Heilsbotschaft Jesu in sehr kraftvoller, unmittelbar verständlicher Sprache nahe und findet in Joachim Adamczewski und seinem Ensemble emphatische Sachwalter mit viel Fingerspitzengefühl.

Den Originalklang-Verfechtern warf man einst vor, sie würden sich der Barockmusik all zu wissenschaftlich annehmen. Zu Beginn des Dritten Jahrtausends ist diese Kritik gegenstandslos geworden: Adamczewski lässt auf authentischen Instrumenten spielen; seine Sänger, Chor wie Solisten, halten sich an die Aufführungskonventionen der Händel-Zeit, verzieren ihre melodischen Linien reich mit Vorhaltenoten und Arabesken.

Die Tempi sind zügig, aber nicht so überhitzt, wie es etwa die "Musica Antiqua Köln" unter Reinhardt Goebel als ästhetisches Prinzip vertritt. Das macht Joachim Adamczewskis "Messiah" energisch, schwungvoll und lebendig, ohne ihn verhetzt oder überstürzt erscheinen zu lassen.

Ohne Schlacken

Der adrenalin-getriebene Pulsschlag tut dem Oratorium gut, denn es verliert so jegliche Betulichkeit und Behäbigkeit - pseudoromantische Schlacken, die man keine Sekunde lang vermisst. Das Ensemble trägt diesen



betont straffen und unpräzisen, aber nie seelenlos technokratisch wirkenden Ansatz mit erstaunlicher Mühelosigkeit.

Die "Grillen" verfügen nicht nur über stupende Strahlkraft (inklusive der sonst so oft "unterbelichteten" Tenöre) und schiere Stimmschönheit, sie bestechen auch durch unbedingte Präzision der Einsätze und zweifelsfreie Intonation. Gleiches gilt für das Orchester, das sich keinen falschen Ton, keinen "versemmelten" Einsatz leistet.

Bliebe das Solistenquintett, dessen sich auch Adamczewskis internationale Kollegen nicht schämen müssten. Die lyrisch timbrierte Sopranistin Silke Mändl verkündet höhensicher und mit elysisch sanft gerundeten Koloraturen die Auferstehung des Erlösers, Renate Kaschmieder gibt mit voluminösem Alt eine unbestechliche Beobachterin und Kommentatorin des Geschehens um Leben und Tod des Heilands. Anrührend der Knabensopran Julius Latus mit seinem intimen Hirten-Bild.

Philip Farmand ist Lichtjahre von jenen blutleeren Evangelisten-Tenören entfernt, die sich oft mehr schlecht als recht durch den "Messiah" quälen. Farmand geriert sich als lebensnaher, herzenswarmer Erzähler mit jugendlichem Elan.

Als idealer Widerpart verkörpert der Bass Gerhard Hess die andere Seite des Glaubens: hier der beinahe naive Überschwang des religiös entflammten Jungen, dort die aus Lebenserfahrung resultierende Zuversicht in die Gnade Gottes, die sich in dunkel leuchtenden, fein schattierten Bravourarien äußert. Dieser "Messiah" ist eine ernsthafte Alternative zu Gardiner, Hogwood und Co. Man darf gespannt sein, was als nächstes kommt.

HvD

Erlanger Nachrichten, 25.05.2004

Schwebende Stimmen und purer Freudengesang

Der "Kammerchor Erlanger Grillen" und das "Kammerorchester con fuoco" führten Händels "The Messiah" in der Neustädter Kirche auf

Händels Messias mit dem originalen Text in einer faszinierenden und mitreißenden Atmosphäre ? in diesen Genuss sind am Wochenende rund 300 Zuhörer in der Neustädter Kirche gekommen. Von Joachim Adamczewski geleitet und von fünf Solisten unterstützt führten der "Kammerchor Erlanger Grillen" und das "Kammerorchester con fuoco" aus Nürnberg das Oratorium "The Messiah" von Händel auf.

Eingeleitet von einer einstimmenden Sinfonie setzte der Solotenor ein. Schon mit den ersten Tönen zog Philip Farmand das Publikum in den Bann der barocken Welt. Seine Stimme schwebte über dem begleitenden Orchester und die Läufe füllten die Kirche aus. In einem Wechsel aus Solopartien und Chorpässagen ging der Messias weiter. Die sehr abwechslungsreiche Musik ließ das zweistündige Konzert nie langweilig werden, immer war der Zuhörer fasziniert von den ausgedrückten Situationen und Gefühlen. Der Chor "And the glory of the Lord" etwa war purer Freudengesang, wohingegen in der virtuosen von Renate Kaschmieder gesungenen Arie des Alts "He was despised and rejected" die besungene Verschmähung nahezu greifbar wurde.

Zarte Stimme

Ein Höhepunkt des Konzerts war das Rezitativ "There were shepherds abiding in the field". Gesungen wurde es im Gegensatz zu den anderen Passagen für Solosopran nicht von Silke Mändl, sondern von einem Knabensopran, Julius Latus. Der gerade erst 11-Jährige war im Stehen kaum einen Kopf größer als die anderen Solisten im Sitzen. Dennoch durchdrang seine zarte Stimme die gesamte Kirche.

Die Aufführung von Händels Messiah war sehr beeindruckend, denn alles passte zueinander: Der Chor harmonierte mit den Solisten und dem Orchester, so dass sich die Zuhörer gut in die Zeit Händels



zurückversetzen konnten. Nach dem letzten Takt zeigte das Publikum seine Begeisterung mit nicht enden wollendem Applaus, Fußtrampeln, Bravo-Rufen und stehenden Ovationen.

Erlanger Nachrichten, 07.10.2003

Ein Meisterstück zum Erntedankfest

Der Kammerchor Erlanger Grillen eröffnete am Sonntag die kirchenmusikalische Saison in der Altstädter Kirche

Zum Auftakt der kirchenmusikalischen Saison in der Altstädter Kirche lieferte der Kammerchor Erlanger Grillen erneut ein Meisterstück seines Könnens ab. Umrahmt von zwei großen Bachmotetten erklangen moderne Chorwerke, die beziehungsreich ergänzt wurden durch Orgelwerke von Bach und Hessenberg, gespielt vom Altstadtkantor Wieland Hofmann.

Wie ein kleiner Lebens-Kosmos steht die Motette "Jesu meine Freude" da: Dieses so gekonnt in Musik gesetzte Lob Gottes erzählt von Freude und Zuversicht, den Stürmen des Herzens, der Not und Entsagung und der Erfüllung im Glauben. Mit immer neuen Nuancen ertönen die Choräle - schwebend leicht, dann forsch und selbstbewusst; trotzig oder entrückt wie im Traum.

Bedachtsame Dynamik

Mit Hingabe führte Joachim Adamczewski seinen Chor durch die so vielseitigen Stationen; unangestrengt folgten die Sänger jedem Wink und erfreuten mit ihrer bedachtsamen Dynamik, der klaren, geschliffenen Sprache und den treffenden Betonungen. Rein und hell erzählt der Frauenchor bevor im Tutti die tobende Welt beschworen wird, präzise erklingt die Fuge, perlend der nächste Choral.

So plastisch vertont und ebenso glaubwürdig dargeboten, war diese Motette wie ein Schlüssel für das nachfolgende Orgelwerk, Bachs Präludium und Fuge in a-Moll. Sogleich verstand man: dieselbe Sprache, die gleiche Botschaft; es bedarf nicht immer des Wortes zum Verstehen.

Nicht allzu scharf nahm das Programm sodann die Kurve ins 20. Jahrhundert. Sehr das Wort gewichtend und genau ausdeutend F. Möckls "Bedenkworte des Paulus", die sehr kraftvoll und rund in ihren vielen Homophonien vorgetragen werden.

Religiöse Innigkeit

Ganz anders die Werke Baumanns. Von zutiefst empfundener religiöser Innigkeit geprägt das "Ave verum": ein Meisterstück einer "komponierten meditativen Stille", von den Grillen genial umgesetzt. Berührende Ruhe, die sich zu einem prächtigen Amen erhebt und wieder leise verebbt. Sehr sinnfällig die oft über viele Takte hinweg ausgehaltenen Töne als Symbol des Nicht-Verlassen-Werdens im Stück "Sei getrost und unverzagt". [...]

Erlanger Nachrichten, 15.10.2002

Mit großer Hingabe

Erlanger Grillen und Wieland Hofmann interpretierten Max Reger

Als in der Altstädter Kirche die letzten Worte des "Nachtliedes" im zartesten Pianissimo verklangen und sich in die danach eintretende Stille fortsetzten, brauste endlich der Beifall auf, den die phänomenale Leistung des Kammerchors Erlanger Grillen und ihres Leiters Joachim Adamczewski verdienten.



Im Rahmen der Erlanger Bachwoche sangen sie, unterbrochen von Wieland Hofmann an der Orgel, mit seinen fulminanten Reger-Interpretationen, ein reines Reger-Programm. Damit sollte die Verbindung von Max Reger zu Bach im Bereich der Kirchenmusik verdeutlicht werden. Dass die Reger'sche Chormusik in ihrem Ausdruck große Chormusik ist, in ihren Ansprüchen an die Aufführung aber die meiste Chormusik noch übertrifft, wissen nur Kenner. Um so erstaunlicher und beeindruckender war es, wie Joachim Adamczewski mit den 38 Sängern und Sängerinnen seines Kammerchors die Werke deutete.

Es begann mit einem überwältigend reinen und leisen Einsatz des Basses bei der Motette "Mein Odem ist schwach" für achtstimmigen Chor. Die große Ruhe des Anfangs setzte sich fort in dem Aufbau der Stimmen, die völlig ausgewogen und mit einem einheitlichen Stimmklang die Worte deuteten, so dass z.B. bei der Aussage "das Grab ist da" vom Klang her der Blick in das Innere des Grabes gerichtet wurde.

Sichere Intonation

Bestach der Anfang der schon durch eine absolute Intonationssicherheit auch in den wunderbar leisen Abtönungen, so glänzte der Chor erst recht in den beiden schnellen Teilen, die auf Grund der Modernität des Chorsatzes von den Sängern und Sängerinnen höchste Präzision und Konzentration verlangten, bis hin zu der Doppelfuge mit äußerst schwerer Chromatik, um dann in einer großen Steigerung den Trost in Todesnot "Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebet" als feste Glaubenszuversicht zu verkündigen. Hier erwies sich Joachim Adamczewski über den musikalischen Gehalt hinaus als Interpret tiefster religiöser Inhalte.

Auch in der zweiten großen Motette "O Tod, wie bitter bist du" bestätigte sich dieser Eindruck. Der Chor ließ in seiner Präzision, Intonation und klaren Diktion in keiner Weise nach. Ein Todesgemälde entstand in den fahlen Klängen, die die Bitternis des Todes existentiell verdeutlichten. Im Gegenzug dazu erklang der zweite Teil "O Tod, wie wohl tust du" wie eine Erlösung, der man sich, dem wunderbar meditativen Klang der Stimmen ausgesetzt, einfach hingeben konnte.

Werk- und wortgetreu

Auch die drei "Geistlichen Gesänge" aus op. 138, die am Schluss erklangen, unterstrichen noch einmal, mit welcher Hingabe, mit welcher Leistungsfähigkeit der Chor das Chorwerk Max Regers darbot, so dass ganz große Chormusik entstand, die werk- und wortgetreu und mit letzter Einfühlbarkeit Max Reger in eine Linie mit den großen Motetten von Johann Sebastian Bach stellte. Joachim Adamczewski gebührt das Verdienst, zusammen mit den anderen bestehenden Chören Erlangen zu einer Stadt der Chormusik auf hohem Niveau gemacht zu haben. [...]

Altmühl-Bote, 10.08.2002

Vollendete Darbietung

[...] Das Konzert wurde zum wohl außergewöhnlichsten und überwältigendsten in dieser Sommerreihe, und es hätte keinen würdigeren Rahmen finden können als die schlicht wießgetünchte Kirche in Aha, ohne jeden Bildschmuck, dafür aber auf das Wesentliche hinlenkend: Altar und Kanzel in schwarz und gold.

Die "Erlanger Grillen" traten zum dritten Mal in Gunzenhausen auf und rechtfertigten aus Erfahrung hohe Erwartungen. Worauf sie sich diesmal eingelassen haben, übertraf an Schwierigkeit alles Bisherige. Chormusik a-capella der Romantiker Brahms und Reger ? zumal im emotionsgeladenen Themenkreis Tod und Vergänglichkeit ? führt einen Chor an die Grenzen des Möglichen, gibt ihm aber auch die Chance, die Brillanz seines Könnens auszubieten. Das hat der Chor getan.

Seine Vorzüge, Reinheit der Intonation, Wohlklang der Stimmen, Disziplin der Dynamik und volle Präsenz des Chors verlangte Johannes Brahms (1833 bis 1897) vom ersten Einsatz an in seinen drei Motetten. "Ich aber bin



elend" - "Ach arme Welt, Du trügest mich" - "Wenn wir in höchsten Nöten sein". Die Interpretationen des Chors gehen dem Zuhörer unter die Haut. [...]

Mit dieser Zusicherung und Regers Abendlied "Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen", voll Sehnsucht nach Geborgenheit entließen die "Grillen" ihre Zuhörer aus diesem herausragenden Konzert.

Erlanger Nachrichten, 20.02.2001

"Liebe und Leben" mit Niveau

Erlanger Grillen boten unterhaltsame Chormusik der Romantik und Moderne - Modulationsfähige Diktion

Unter dem Thema "Liebe und Leben" hatte der Kammerchor Erlanger Grillen zu einem Abend mit "unterhaltsamer Chormusik der Romantik und Moderne" eingeladen, offenbar um der nicht so ernsten Jahreszeit seinen Tribut zu zollen. Was die etwa 150 Zuhörer und Zuhörerinnen im Gemeindesaal am Bohlenplatz aber vor allem im ersten Teil des Konzerts, der der Chormusik von Robert Schumann gewidmet war, zu hören bekamen, war nicht nur Unterhaltung, sondern Chormusik auf höchstem Niveau.





Der Chor brauchte kein Einsinglied, sondern begann mit den zwei Liedern nach Gedichten von Friedrich Rückert in einer hohen und ausgewogenen Gesangskultur, die den Chorleiter Joachim Adamczewski als Meister der Chorziehung auswies. Dem kompakten und einheitlichen Chorklang kam zugute, dass die vier Stimmen in Reihen nacheinander aufgestellt waren und sich gegenseitig gut durchdrangen, auch dass Frauen- und Männerstimmen gleich stark besetzt waren, so dass keine Stimme forcieren musste, mit einer Ausnahme: In die höchsten Lagen jubelte der Sopran oft zu kraftvoll hinauf. Zu einer wahren Entdeckung geriet der Chor "Der Handschuh" nach einer Ballade von Friedrich Schiller, der mit einer Dramatik und Klarheit dargeboten wurde, so dass man in das Geschehen um die wilden Tiere, aus deren Mitte ein Ritter einen Handschuh aufhebt, voll hineingezogen wurde.

Den Höhepunkt kunstvollen Chorgesangs bildeten die sieben Lieder aus dem "Spanischen Liederspiel" op. 74. Joachim Adamczewski gelang eine kongeniale Interpretation, indem er in den ersten beiden Chören mit den zwei Frauenstimmen alle linearen und harmonischen Feinheiten der Schumann'schen Musik herausarbeitete, den Gesamtchor weit weg von aller Gefühlsseligkeit und unterhaltsamen Romantik in großen Phrasierungen und federndem Klang führte und die zwei Chormitglieder Nicole Stöhr mit ihrer ausdrucksstarken Höhe und Johannes Reinschke mit seinem baritonalem Tenorschmelz als Solisten mit je einem Lied ins musikalische Geschehen eingreifen ließ. [...]

Dann folgte die Moderne mit Kompositionen aus England, wobei aber gerade der Spätromantiker Sir Arthur Sullivan mit seinem "The Lost Chord" den stärksten musikalischen Eindruck hinterließ.

Schließlich wagte sich der Chor in die U-Musik vor mit dem Titel "Tequila Samba" und der Zugabe "Banquet Fugue" und ergötzte die begeisterte Zuhörerschaft auch da mit einem prächtigen Klang und einer modulationsfähigen klaren Diktion, so dass nach Anspruch im ersten und Unterhaltung im zweiten Teil großer und lang anhaltender Beifall Chor, Dirigenten, Pianistin und Solisten voll belohnte.

CD-Produktionen

	<p>Zigeunerlieder</p> <p>Mit Werken von Johannes Brahms, Henk Badings, Edward Elgar</p> <p>Jubiläum 25 Jahre Vocanta</p>
	<p>Fest- und Gedenksprüche</p> <p>Mit Werken von Johannes Brahms, Johann Sebastian Bach, Ralph Vaughan Williams, Knut Nystedt, u.a.</p> <p>Jubiläum 25 Jahre Vocanta</p> <p>Konzertaufnahme vom 27.06.2010</p>
	<p>A Hymn of Human rights</p> <p>Werke für Chor und Orgel von Charles Ives, Knut Nystedt, Louis Lewandowski, Benjamin Britten</p> <p>Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk, Studio Franken</p>
	<p>G.F.Händel: The Messiah</p> <p>Konzertaufnahmen vom 22.5. und 20.6.2004</p> <p>zusammen mit Silke Mänl (Sopran), Renate Kaschmieder (Alt), Philip Farmand (Tenor), Gerhard Hess (Bass), Julius Latus (Knabensopran) und dem Kammerorchester con fuoco</p>

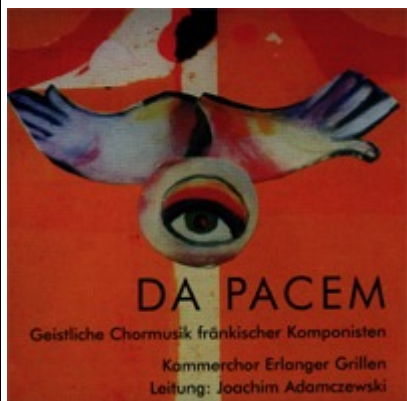


Komm, Jesu, komm

Geistliche Motetten zur Passionszeit

von J.S. Bach, J. Brahms, M. Reger, W. Hollfelder, M. Baumann,
R. Mauersberger und F. Poulenc

Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk, Studio Franken



Da Pacem

Geistliche Chormusik fränkischer Komponisten

Motetten von Waldram Hollfelder, Helmut Duffe, Johann
Pachelbel, Melchior Franck, Karl Haus, Heinrich J. Hartl und
Ernst Häublein

Die Aufnahmen zu dieser CD entstanden im Zeitraum vom 1. bis
3. Mai 1998 im Orgelsaal des Instituts für Kirchenmusik
(Erlangen)



Singet dem Herrn

Livemitschnitt des Jubiläumskonzertes am 26. Januar 1996

"Singet dem Herrn" von H. Schütz, J.S. Bach und H. Distler

"Fest- und Gedenksprüche" von J. Brahms

"Die mit Tränen säen" und

"Das ist je gewisslich wahr" von H. Schütz

Ansprechpartner

Chorleiter Joachim Adamczewski, Westerwaldweg 38, 91056 Erlangen, 09131/490904.

1. Vorstand Thomas Fuhr, Zum Eichelberg 12, 91056 Erlangen, 09135/727527.

2. Vorstand Katrin Holzki, Noetherstr. 26a , 91058 Erlangen, 09131/64334.

Schriftführerin Birgit Harleß, Falkenstr. 27, 91088 Bubenreuth, 09131/539807.

Kassenwartin Nicole Strobel, Kunigundenstr.14, 91083 Baiersdorf, 09133/605029.

Förderverein ProVocanta e.V.

c/o Andreas Lehr, Geschwister-Vömel-Weg 22, 91052 Erlangen.

Website

www.vocanta.de



Förderverein ProVocanta e.V.

c/o Andreas Lehr, Geschwister-Vömel-Weg 22, 91052 Erlangen

Zu Beginn eines jeden Semesters macht sich der Chor auf die Suche nach neuen Sängern, die den Chor bei der Realisierung seiner ehrgeizigen Vorhaben unterstützen möchten. Haben sich diese gefunden, wird ihnen bald bewusst, dass sie von nun an Mitglieder eines Chores sind, der klassische Chormusik auf hohem Niveau bietet und seinesgleichen sucht. Um dieses Niveau zu erreichen und auch zu halten, bedarf es konzentrierter Mitarbeit und einer besonderen Freude am Singen.

Wir vom "Förderverein ProVocanta" haben es uns seit Jahren zur Aufgabe gemacht, dieses Engagement zu unterstützen und zu fördern. Neben der Mitarbeit zur Anwerbung von neuen Sängern greift der Förderverein dem Chor auch finanziell unter die Arme. Auf diese Weise konnten schon zahlreiche Projekte erfolgreich realisiert werden. Ein besonderes Anliegen für uns Förderer sind die CD-Produktionen, an Hand derer der Chor unter Beweis stellt, dass die Förderung von engagierten Chorsängern stets zum Erfolg führt.

Um dem Chor mit seinem Chorleiter auch zukünftig die Aufgabe zu erleichtern, sich auf die künstlerische Arbeit zu konzentrieren, ist und bleibt es Aufgabe des "Fördervereins ProVocanta" die finanzielle Grundlage dafür zu bieten, die der Chor zum Ausbau seiner musikalischen und künstlerischen Präferenzen benötigt.

Auch Sie können mit ihrem persönlichen Engagement dazu beitragen, dass wir zusammen diese Aufgabe zu Gunsten des Chores gut erfüllen!

Spenden an "Förderverein ProVocanta" sind jederzeit auf dem
Konto Nr. 86646 bei der Stadt- und Kreissparkasse Erlangen, BLZ 763 500 00
willkommen. Jeder Spender erhält selbstverständlich eine Zuwendungsbescheinigung.

Website

<http://www.vocanta.de/foerderverein.php>